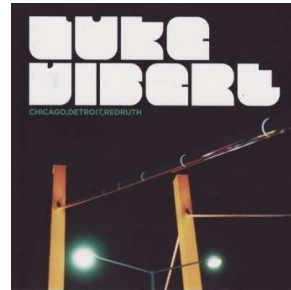


## Test-Tracklist:

- Track 02 – Brain rave (7.5)
- Track 08 – Rotting flesh bags (6.5)
- Track 01 – Comfycozy (8.5)
- Track 05 – God (4.5)
- Track 04 – Breakbeat metal music (7.5)
- Track 11 – Chidago, Detroit, Redruth (6.5)
- Track 09 – Comphex (7)



## Zur Sache:

**Der Künstler** : Luke Francis Vibert kommt aus Cornwall in England, lebt aber natürlich im musikalisch kreativen London. Sein erster Output war Anfang der 90er Jahre. Der 34 jährige Produzent elektronischer Musik veröffentlicht aber nicht nur unter seinem eigenem Namen sondern hat noch einige andere Projekte (**Wagon Christ, Plug, Amen Andrews, Kerrier District**) bei denen er unterschiedliche musikalische Vorlieben auslebt. Drum'n'Bass, HipHop, House und auch Funk kommt da zusammen, verbindendes Element bei allen Pseudonymen ist jedoch der Hang zum abstrakten Technischen und die Vorliebe für Acid Soundeffekte. Frühe Einflüsse sind **Prince** und auch **Richard D.James (Aphex Twin)** der ihm 1993 sein Start beim Label Replex Records ermöglichte.

**Das vorliegende Album**: Redruth ist eine kleine Stadt in Cornwall, der Albumtitel weist unmissverständlich auf ihr Gewicht in der Geschichte der elektronischen Musik hin. Chicago steht für House, Detroit für Techno und Redruth soll wohl ein ganz eigenes Genre symbolisieren, eine Melange aus all den Namen hinter denen sich **Luke Vibert** verbirgt. Breakbeats, kalte HipHop Spuren ohne Rap, technoider Sound und roboterhafter technischer Downbeat. **Luke Vibert** experimentiert heftig mit elektronischen Effekten und Samples herum und verbietet sich dabei wahrscheinlich selbst melodische Strukturen, möglichst abstrakt und kopflastig sollen die Tracks klingen. Zudem sind einige, wen wundert es, auffallend acidlastig, besonders **Argument fly** blubbert nur so vor sich hin und offenbart dabei eine große Schwäche des Albums. Langeweile stellt sich meistens schon nach wenigen Minuten ein, Beat und Struktur bewegen sich bis auf eine Ausnahme keinen Millimeter mehr von der Stelle, höchstens in Spuren. Das fast 8 Minuten lange **Swet** gegen Ende des Albums macht anfangs Appetit auf mehr, warum nur macht **Luke Vibert** nicht mehr daraus? **Clikilik** und **God** sind mit ihrer konsequenten Disharmonie schlichtweg eine Zumutung. Die kreativeren Tracks befinden sich ohne Zweifel im ersten Drittel des Albums, besonders der Opener ragt positiv heraus. Ein elektrisches Piano eröffnet die CD virtuos und kreierte eine positive Stimmung wie sie sonst nicht einmal mehr im Ansatz zu finden ist. Und **Comfycozy** entwickelt sich nach kurzer Zeit überraschenderweise zu einem energiegeladenen Drum'n'Bass Track mit intelligentem Aufbau. Auch die nachfolgenden Tracks sind ganz gut, **Breakbeat metal music** überzeugt noch mal mit spritzigem Beat bevor es dann qualitativ abwärts geht.

**Fazit**: **Luke Vibert** scheint sich in seiner abstrakten Welt wohl zufühlen, mir fällt es dagegen schwer dieses sperrige Album komplett durchzuhören. Viele der Tracks sind einfach zu seelenlos, langatmig und technisch. Die Besseren einzeln herauszugreifen kann aber durchaus Spaß machen!

TestFacts: Luke Vibert – “Chicago, Detroit, Redruth”		
Einzeltrackbewertung		
1	Comfycozy	8.5
2	Brain rave	7.5
3	Radio savalas	7.5
4	Breakbeat metal music	7.5
5	God	4.5
6	Clikilik	4.5
7	Argument fly	6.5
8	Rotting flesh bags	6.5
9	Comphex	7
10	Rapperdacid	6.5
11	Chicago, Detroit, Redruth	6.5
12	Swet	7
<b>Reine Titelwertung:</b>		<b>6.7</b>
Abzüge	-	
Boni	-	
Spielzeit	63 Minuten	
Label	Planet Mu Records	
Release	08.2007	
<b>SUPREMEWERTUNG</b> ►		<b>6.7*</b>

\*Die Wertung basiert auf der Einschätzung von: Ralf  
Die Gesamtwertung ergibt sich aus dem Durchschnitt der einzelnen Titelwertungen. 0 = indiskutabel, 10 = ultimatives Album. Ergänzende Kriterien betreffen die Spielzeit: <45 Min: -0,5 Punkte, <40 Min: -1 Punkt, >75 Min: +1 Punkt und Sonderausstattung (Videos, Bonusdatenträger, aufwändige Verpackung, usw.): mind. +0,5 Punkte